

Anmeldeformular

(Kopiervorlage)

27. Praktikertagung Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendrecht. Schneller – Höher – Weiter: Wie schnell geht Sozialpädagogik? Beschleunigungsprozesse in der Sozialen Arbeit managen. (V 10/03)
Hofgeismar, 21.04. bis 23.04.2010

DVJJ-Geschäftsstelle | Lützerodestraße 9 |
30161 Hannover | Fax-Nr. 0511 – 3180660 |
E-mail: tschertner@dvjj.de

Ich möchte an folgenden Arbeitskreisen teilnehmen:

22.04., vormittags: AK _____

22.04., nachmittags: AK _____

Name/Vorname

Beruf

Dienststelle

Straße.....

PLZ/Ort.....

Telefon.....

Email

Privatadr./Str.....

PLZ/Ort.....

Telefon.....

Ich bin DVJJ-Mitglied ja nein

.....
Ort/Datum | Unterschrift

Organisatorische Hinweise

Zielgruppe

Fachkräfte bei öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe

Tagungsleitung

Frido Ebeling, Albert-Schweitzer-Familienwerk
Lüneburg, Sprecher der BAG Ambulante Maßnahmen in der DVJJ

Tagungsort

Evangelische Akademie Hofgeismar, Gesundbrunnen 11,
34269 Hofgeismar, Tel.: 05671 - 881154,
www.akademie-hofgeismar.de

Tagungsgebühr

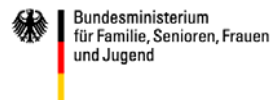
EUR 290,- (EUR 260,- für DVJJ-Mitglieder) inkl. Unterbringung im Einzelzimmer und Verpflegung

Anmeldung

Verbindliche Anmeldungen erbitten wir bis zum **16.03.2010** schriftlich an die Geschäftsstelle der DVJJ. Nach Eingang erhalten Sie eine Anmeldebestätigung. Sollte Ihnen die Teilnahme trotz Anmeldung nicht möglich sein, bitten wir um schriftliche Mitteilung. Bei Stornierungen, die später als 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn bei uns eingehen, betragen die Ausfallkosten 30% der Teilnahmegebühr. Bei einer Stornierung, die später als 4 Wochen bzw. 2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn bei uns eingeht, betragen die Ausfallkosten 70% bzw. 100% der Teilnahmegebühr.

Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)
Lützerodestr. 9, 30161 Hannover, Tel.: 0511 - 34836-40,
Fax: 0511 - 3180660, E-mail: tschertner@dvjj.de

Die Arbeit der DVJJ wird gefördert vom



**Schneller – Höher – Weiter:
Wie schnell geht Sozialpädagogik?
Beschleunigungsprozesse in der
Sozialen Arbeit managen**

**27. Praktikertagung
Ambulante Maßnahmen nach dem
Jugendrecht**

**Hofgeismar
21.04. – 23.04.2010
V 10/03**

Mittwoch, 21.04.2010

- 14:30 Anmeldung und Begrüßungskaffee
15:00 Begrüßung und Einführung in die Tagung
Frido Ebeling, Albert-Schweitzer-Familienwerk Lüneburg, Sprecher der BAG
Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendrecht in der DVJJ
15:30 Zukunft schaffen! Perspektiven für straffällig gewordene junge Menschen durch ambulante Maßnahmen
Dr. Regine Drewniak, wissenwasgutist Göttingen
16:00 Kaffeepause
16:30 Gefängnisse sind Stein gewordene Irrtümer
Klaus Jünschke, Kölner Appell e.V.
17:30 Informationen zur Tagungsorganisation und zu den Arbeitskreisen
18:00 Abendessen
19:00 Informeller Erfahrungsaustausch

Donnerstag, 22.04.2010

- 09:00 Beratung in den Arbeitskreisen
12:00 Mittagessen und Erfahrungsaustausch
14:30 Wiederholung der Arbeitskreise
18:00 Abendessen
19:00 Filmabend: Schlimme Finger, krumme Dinger. Ein unterhaltsames, internationales Kurzfilmprogramm
Zusammengestellt von Erwin Schletterer, Filmfest Augsburg

NEUHEIT:

Um die Teilnahme an 2 Arbeitskreisen zu ermöglichen, werden die Arbeitskreise 2 Mal angeboten!

Freitag, 23.04.2010

- 09:00 Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse
10:00 Kaffeepause
10:30 Einmischungen: Prävention der Verhältnisse oder Prävention des Verhaltens?
Prof. Dr. Manfred Kappeler, Technische Universität Berlin
12:00 Feedback-Runde und Tagungsauswertung
12:30 Ende der Tagung

AK 1: Die Attitüde professionalisieren. Aussehen - Auftreten – Ausdrücken

Steffen Siegel, Jugendgerichtshilfe der Stadt Würzburg | **Werner Possinger**, Institut für Kriminalpädagogik, Würzburg
In welchen Rollen sind SozialpädagogInnen in der sozialen Arbeit mit straffälligen jungen Menschen tätig? In welchen Outfits und Gebärden sind sie dort authentisch? Auf dem Wege zur Professionalisierung von Attitüden erarbeiten wir die verschiedenen Rollen in den relevanten Kontexten: Umgang mit jugendlichen Klienten, Rhetorik und Körpersprache bei Gericht, Klarheit in der Kommunikation mit Behörden. Wie gelingt meine „körperliche Beredsamkeit“? Kann ich mehrere Rollen? Welche Attitüden werden an den verschiedenen Schauplätzen meiner Tätigkeit wahrgenommen?

AK 2: Das Soziale ist politisch. Politisches Engagement in der sozialen Arbeit

Bernd Klippstein, Jugendstaatsanwalt, Freiburg | **Paul Jung**, Jugendhilfswerk Freiburg
Wir sind die Experten, die direkten Kontakt zu den jungen Menschen haben, wir kennen ihre Nöte und Bedürfnisse. Um ihnen gerecht zu werden, genügt es nicht, nur an der Basis zu arbeiten. Vielmehr ist es auch notwendig, sich für sie einzusetzen, damit sie die Hilfen erhalten, die nötig sind. Das setzt voraus, dass das Hilfesystem funktioniert und auch die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Daher ist es notwendig, dass wir uns zu Wort melden. Aber wie finde ich Gehör? Wo gibt es Verbündete? Welche Handlungsansätze helfen mir dabei? Welche Informationen benötige ich über die Rahmenbedingungen?

AK 3: Fachlichkeit setzt sich durch: Zaubern versus Handwerk

Ralf Schumann, Jugendförderverein e.V. Weimar
Kostendruck auf der einen und hohe Erwartungen auf der anderen Seite. Das ist zunächst nichts Ungeöhnliches, aber wie weit geht „schneller – höher – weiter?“. Wann haben die Erwartungen nicht mehr mit der Praxis zu tun? Fachlichkeit und Qualität muss gefordert werden, und dennoch können sie nicht wirken, bevor sie angewendet werden, nur indem sie bekannt sind. Es braucht Ressourcen, die Bedingun-

gen unserer Fachlichkeit sind und ohne die Wirkung und Erfolg eher dem Zufallsprinzip zugrunde liegen. Wir wollen den Blick auf Ressourcen schärfen, die eine fachlich fundierte Sozialpädagogik in der Straffälligenhilfe benötigt. Im Prozess der Aushandlung von Leistungsentgelt ist dies das wichtigste Instrument, um auf Augenhöhe zu verhandeln. Wir wollen uns mit der Problematik dieser Hürdenläufe auseinandersetzen, diskutieren und Lösungen erarbeiten, um Fachlichkeit und Erfolg zu erhalten und zu verbessern.

AK 4: Zum Beispiel Naikan: Neue Zugänge zu Jugendlichen

Erwin Schletterer, Brücke Augsburg e.V. | **Ute Modler**, JVA Hameln
Konfrontative Ansätze verhindern oft den echten Zugang zu Jugendlichen mit starken Ausgrenzungserfahrungen. Derzeit gibt es „Suchbewegungen“ nach neuen, ressourcenorientierten Methoden, da diese hinsichtlich der Erreichbarkeit der Jugendlichen im Vorteil sind. Die in Japan entwickelte Methode Naikan setzt auf gesteuerte Erinnerungsarbeit und bringt Jugendliche in die Eigenverantwortung. In Verbindung mit kunsttherapeutischer Arbeit kann ihnen ein Zugang zu ihrer inneren Welt verschafft werden. Der AK stellt die Methode vor und zeigt Wege auf, wie Naikan in die ambulante Praxis integriert werden könnte.

AK 5: Nichts wie weg: Flucht in die Sucht

Melanie Meckl, Drogenhilfe Schwaben | **Frido Ebeling**, Albert-Schweitzer-Familienwerk Lüneburg
Vielen straffällig gewordenen Jugendlichen steht ihr ausgeprägtes Suchtverhalten im Weg, um aus ihrem Abseits und der strafrechtlichen Sackgasse herauszufinden. Die Unterstützungsversuche von Mitarbeitenden der sozialen Gruppenarbeit laufen deshalb häufig ins Leere. (Wie) kann und sollte man mit akut abhängigen TeilnehmerInnen arbeiten? Kann / sollte man gemischte Gruppen bilden oder entstehen dadurch mehr Nachteile als Vorteile? Wie kann eine Flucht aus der Sucht bewerkstelligt werden?